



# TALK

## PROJEKT

### RESPECT CONNECTS

Handreichung zum pädagogischen Umgang mit  
Diskriminierungserfahrungen und Empowerment







# ENTSTEHUNG

## Kraftthemen kreativ begegnen

VON CARINA STEFAN

REUTLINGEN. Ausgrenzung, Ablehnung, Diskriminierung. In Reutlingen, der Stadt am Neckar, ist das Thema Rassismus ein wichtiges Thema. Die Stadt hat ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt. In der Stadt gibt es ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt.

«Oft ist es nur eine kleine, scheinbar belanglose Geste»

Die Diskriminierung von Jugendlichen in Reutlingen und das Thema Rassismus sind wichtige Themen. Die Stadt hat ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt. In der Stadt gibt es ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt.



Reutlingen. Auf der linken Seite: Jugendliche, die an der Initiative teilgenommen haben. Rechts: Die Organisatoren des Projekts.

Die Diskriminierung von Jugendlichen in Reutlingen und das Thema Rassismus sind wichtige Themen. Die Stadt hat ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt. In der Stadt gibt es ein Jugendzentrum, das sich mit der Integration von Jugendlichen beschäftigt.

**A**ls im Herbst 2010 ein Schwarzer Jugendlicher die rassistische Türpolitik eines Clubs in Reutlingen (ihm wurde wiederholt der Zutritt verweigert) nicht mehr hinnehmen wollte, fand er in der Stadt und der gesamten Region keine Unterstützung, keine Beratung und kein offenes Ohr für sein Anliegen, sich gegen den erlebten Rassismus zu wehren. In dieser schwierigen Situation fand er Hilfe in einem Beratungsangebot im fernen Berlin, zeigte die Discobesitzer\*innen an und gewann den Fall. Die gerichtliche Klage erhielt Ende 2011 in zweiter Instanz Recht auf Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

TALK ist ein Jugendantidiskriminierungsprojekt, ein Empowerment Angebot, ein HipHop-Projekt. Seit Oktober 2013 bieten wir wöchentliche künstlerische Workshops für junge Menschen in den barrierefreien Räumen des soziokulturellen Zentrums Franz.K in Reutlingen an.

Für viele Menschen in der Stadt und der Region wurde bei Bekanntwerden des Vorfalls klar, dass Jugendliche und Erwachsene, die mit Diskriminierung konfrontiert sind, angemessen betreut, beraten und unterstützt werden müssen und der Mangel daran, in der Region nicht zu akzeptieren ist. Es entstanden daraufhin wichtige Initiativen und Gesprächskreise – unter anderem auch die Idee

## Große Pläne, kaum Mittel

VON MAXIMILIAN KRONES

REUTLINGEN. «Wenn wir erfolgreich sind, gibt es mehr Diskriminierung als davor», sagt Andreas Fetzl, Leiter des Projekts. Fetzl ist ein schwarzer Mann, der in Reutlingen lebt. Er ist der Gründer des Projekts. Fetzl ist ein schwarzer Mann, der in Reutlingen lebt. Er ist der Gründer des Projekts.

Reutlingen wäre die erste Kommune, die eine solche Beratungsstelle in Baden-Württemberg einrichten würde. Auch Altona Eckmann betont, dass die Beratungsstelle nur hauptsächlich zu besuchen wäre, bediene man die nötigen Fortbildungen.

eines Kunstprojekts für Jugendliche im Kulturzentrum Franz.K. - das "TALK Projekt" wurde konzipiert und im Sommer 2013 auf den Weg gebracht.



# KONZEPT

Seit 2013 wurden Workshops angeboten in den Bereichen: StreetArt, Rap, Tanz, Film, Fotografie, Theater und Graffiti. Seit 2016 werden zwei wöchentliche HipHop Workshops im Bereich HipHop-Tanz und Rap angeboten, welche immer mittwochs aber auch in Kompaktphasen in den Schulferien

der Gesellschaft eine Form von Ausgrenzung/Gewalt erfahren: Zum Beispiel durch einen zugeschriebenen oder tatsächlichen Flucht- und Migrationshintergrund, aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft, einer Behinderung, ihres sozialen Status, ihrer sexuellen Orientierung, des Geschlechts, ihrer Bildungsmar-

ginalisierung oder ähnlichem. Aber auch Jugendliche, die nicht negativ von Diskriminierung betroffen sind oder dies nicht so empfinden, können an dem Projekt teilnehmen. Die Teilnehmer\*innen werden bei der Erarbeitung eigener Songs oder Choreografien von Fachkräften (Coaches) begleitet, unterstützt und angeleitet. Ihre kreativen Ideen und die erarbeiteten Werke werden in einer jährlichen großen Abschluss-Show zusammengeführt, deren Umsetzung und Planung sie selbst mitgestalten. Auch externe Shows bis hin zur Tour sind keine Seltenheit mehr. Darüber hinaus stehen den Jugendlichen während des kreativen Prozesses zusätzlich Mentor\*innen zur Seite, die die künstlerische Arbeit unterstützen und begleiten, indem sie den Teilnehmenden über den kunstpädagogischen Input hinaus Möglichkeiten zur Diskussion und Reflexion geben und für Einzelgespräche zur Verfügung stehen.



stattfinden. Der Zeitraum des Projekts ist von September bis Juli schuljahresbegleitend angesetzt.

Das Projekt richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 14 – 27 Jahren. Vorrangig ist es für Jugendliche konzipiert, die in







# INHALT & GRUNDIDEE

**R**assismus und Diskriminierung ist eine alltägliche Erfahrung für viele Jugendliche. Wir erleben in unserer Praxis im Jugendkulturprojekt TALK, was auch Studien eindrucksvoll zeigen: Jugendliche haben wenig Räume, ihre Diskriminierungserfahrungen auszusprechen und zu bearbeiten. Für sie heißt das, dass viele Erlebnisse, auch wenn sie noch so schmerzvoll und in ihrer Wiederholung alltäglich sind, unsichtbar und ungehört bleiben. Bei vielen überwiegt die Erfahrung vermeintlich „anders“ zu sein, nicht dazuzugehören und nicht gebraucht zu werden. Werden Diskriminierungserfahrungen nicht anerkannt, nicht wahrgenommen oder nicht bearbeitet, erschwert dies den Jugendlichen, sich als selbstverständlichen Teil der Gesellschaft zu verstehen.

Im TALK Projekt schaffen wir Räume, in denen Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen sich über Kunst empowern, sich also selbst und gegenseitig in der kreativen Zusammenarbeit (be-)stärken und ermächtigen, einüben darüber zu sprechen und zuzuhören. Wir verstehen uns als inklusives Antidiskriminierungsprojekt und sind gleichzeitig ein empowerndes HipHop-Projekt. Kunst und speziell HipHop (mit allen Elementen und seiner Geschichte) hat sich in unserer jahrelangen Praxis in der Jugendkulturarbeit als einer der besten Zugänge zu Jugendlichen, zu ihrer Lebenswelt und zu inneren Themen der Identitäts-



bildung, Zugehörigkeit, zu Ausgrenzungs- und Abwertungserfahrungen erwiesen. HipHop ist im Moment die größte, dominanteste Jugendkultur und bietet die Möglichkeit über die Grundideen der Kultur und historischen Bezügen Themen, wie Rassismus, Sexismus und Armut zur Sprache zu bringen. Grundideen und Begriffe der HipHop-Kultur wie *respect*, *each one teach one* und *one love* sind gleichzeitig wichtige Elemente unseres Verständnisses von Antidiskriminierungsarbeit.



Der künstlerische Ausdruck in den Workshops wie auf der Bühne ist für die Jugendlichen ein Medium, um Erlebnisse und Erfahrungen von Ausgrenzung, Marginalisierung, Othering, Entwürdigung, Entrechtung, etc. zu bearbeiten und einen eigenen Umgang damit zu entwickeln.



Darüber hinaus kann im kreativen Prozess den Folgen von Diskriminierung (unsichtbar gemacht werden, Ohnmachtsgefühle, Selbstzweifel, vermindertes Selbstwertgefühl) entgegengewirkt werden. Jede Form von Kunst bietet die Möglichkeit, sich selbst mit der eigenen Stimme, dem eigenen Körper oder in einer anderen kreativen Form auszudrücken. TALK steht hierbei für Sprechen, Stimme, Ausdruck. Durch Kunst versuchen wir Räume zu öffnen, um das oftmals Ungesagte oder Ungehörte auszudrücken. Die Workshops bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Ressourcen zu erkennen und ihre Potentiale zu entfalten. Sie werden unterstützt bei der Suche nach einer eigenen Art des künstlerischen Ausdrucks. Diese Stimme einmal zu finden und sie vor Publikum einzusetzen, kann ein unglaublich stärkendes Erlebnis sein, wenn die bisherigen Erfahrungen die der Ohnmacht, des Unsichtbarseins, des Unwichtigseins waren.

Empowerment zeigt sich in den Rap-Texten, Musikvideos und Choreografien der Jugendlichen und nicht zuletzt in der gemeinsamen Arbeit in einer heterogenen Gruppe, die ihre Kunst sehr eindrucksvoll auf die Bühne bringt. Die Begegnung mit Kunst in Empowermentangeboten stärkt sie in ihrer Suche nach einer eigenen Identität, in ihrer Selbstwahrnehmung und in ihrem Selbstbild.

TALK ist eins der wenigen kulturpädagogischen Projekt in Reutlingen, das inklusiv ist, d.h. Jugendlichen mit und ohne körperlicher und/oder sogenannter geistiger Behinderung eine niederschwellige und barrierefreie Teilnahme ermöglicht. Inklusion hinsichtlich des Themas „Behinderung“ bzw. „behindert werden“ wird auch in den selbstgeschriebenen Rap-Texten und Musikvideos zum Gegenstand unserer Kunst.

Zusammenkommen ist für uns zentral – es ist unglaublich schön mit anzusehen, wie im und durch den kreativen Prozess eine Community entsteht. Dabei werden Unterschiede nicht überdeckt und verschwiegen- sondern gefeiert! Menschen im Rollstuhl, mit so genannten kognitiven Einschränkungen, Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, Menschen, die Menschen lieben ohne einer Heteronorm



zu entsprechen... es ist möglich, gemeinsam Musik zu machen, Rapsongs zu schreiben, Beats zu produzieren und aufzunehmen oder Choreografien zu entwickeln, um alles zusammen dann auf die Bühne zu bringen.





# EMPOWERMENT

**D**as Empowerment der Jugendlichen findet seinen Ausdruck auf der künstlerischen Ebene des Projekts, in der Möglichkeit Diskriminierungserfahrungen mitzuteilen und im Erleben der Gruppe. Gestärkt werden bedeutet im Projekt zunächst eine Stimme zu finden, d.h. durch den Körper im Tanz oder durch das Wort im Rap sich selbst zum Ausdruck zu bringen. Ausdruck bedeutet seine\*ihre Stimme zu entdecken und auch bisher Unaussprechliches aussprechen zu können. Beispielsweise wählt eine Jugendliche in ihrem Rap-Text die



direkte Ansprache an ihren abhängigen Vater. Darin zeigt sich die Relevanz und die Dringlichkeit „endlich“ mal sprechen zu dürfen, bzw. sich das Recht und den Raum zu nehmen: „jetzt rede ich“.

Das Team drängt den Jugendlichen das Thema Rassismus oder Diskriminierung nicht auf. Im Vordergrund stehen die Themen, die die Jugendlichen beschäftigen: das kann Rassismus sein, muss es aber nicht. Die besprochenen und auch in Rap-Texten umgesetzten Themen sind beispielsweise Schwierigkeiten mit den Eltern, Schulprobleme, Liebesbeziehungen, Freundschaft, Krieg, Flucht, Armut, Aufenthaltsrechte, Schwangerschaft oder Drogen. Wichtig ist auch hier der Respekt für die Jugendlichen als Individuen mit all ihren Interessen und Schwierigkeiten. Wir hören zu, wir nehmen wahr, nehmen an - und urteilen nicht.



Die Themen, die ihren Ausdruck in Raptexten oder auch in Choreografien finden, sind von den Jugendlichen immer selbst gewählt – auch das ist zunächst einmal für viele Teilnehmenden eine seltene oder neue Erfahrung: „was ich zu sagen habe, was mich beschäftigt ist wichtig“ – es ist so wichtig, dass gemeinsam in der Gruppe daran gearbeitet wird und es sogar auf der Bühne vor Publikum bei einer Aufführung präsentiert wird.



Empowerment durch Kunst ist ein wirklich greifbares, sichtbares Erlebnis im Verlauf des Projekts: Wir haben das Glück, Jugendliche auf ihrem Weg begleiten zu dürfen, die sich im Prozess verändern, selbstsicherer werden, Spaß haben, viel Lachen, deren Körperhaltung sich verändert, die entdecken, was Selbstbestimmung und Partizipation bedeuten, die sich wohlfühlen in einer Gruppe, die ihr Talent ausleben können, die laut sind und tanzen und vor allem herausfinden, wer sie sein können und was sie alles können. Die Kreativität der teilnehmenden Kids und ihr Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen ist für das gesamte Team Antrieb und Inspiration.



Die Stärkung der Jugendlichen geschieht auch durch die kreative Zusammenarbeit in der heterogenen Gruppe. Diese beinhaltet natürlich viele Fallstricke und ist an sich eine Herausforderung an Coaches und Mentor\*innen. Die Gruppe bildet zunächst keinen geschützten Rahmen, im Gegenteil, sie birgt für die Jugendlichen neue Verletzungsgefahren.

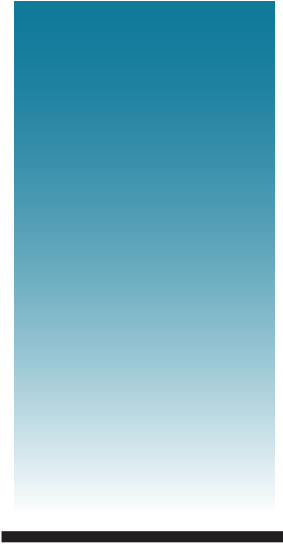
Hier ist das Team gefragt, Schutz zu geben und Grenzen zu wahren. Wenn dies gelingt, bedeutet solch eine Gruppe, wie wir im TALK-Projekt erlebt haben, aber auch eine große Chance des Empowerments und der Solidarität. Durch die bewusste Wahrnehmung und Anerkennung der Differenzen, das Entdecken von eigenen Diskriminierungsmustern im Denken und Handeln und dem

Besprechen von Ähnlichkeiten im Erleben und Fühlen von Ausschluss, Beleidigung, Otherring und Demütigung, hat sich ein sehr starker Zusammenhalt in der Gruppe entwickelt, der in der kreativen Arbeit, in solidarischem Handeln und Sprechen und im Spaß miteinander sichtbar wird.

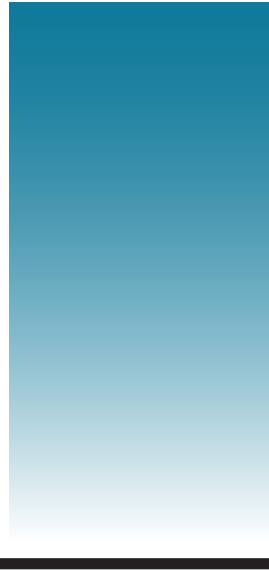


# TALK STEHT FÜR 3 SÄULEN:

**SPACES**



**EMPOWERMENT**



**SKILLZ**



**Wir schaffen Räume, in denen Jugendliche...**

- ... sich selbst und gegenseitig stärken.
- ... mit ihrer Persönlichkeit Anerkennung erfahren.
- ... sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst werden und ihre Potentiale entwickeln.
- ... ihre Erfahrung von Diskriminierung kreativ zum Ausdruck bringen.
- ... sich künstlerisch ausprobieren und künstlerische Fertigkeiten erlernen.
- ... sich von Fremdzuschreibungen lösen und ihre Identität selbst definieren.
- ... sich ein Wissen um Struktur von Diskriminierung aneignen, einen eigenen Umgang mit Diskriminierungen finden und ihre Handlungsstrategien erweitern.
- ... einen niedrigschwelligen kostenlosen Zugang zu Kunst finden.
- ... mit anderen Jugendlichen zusammenkommen, denen sie sonst nicht begegnen.
- ... ihre Stimmen und Perspektiven so entwickeln, dass sie diese in die Öffentlichkeit bringen.





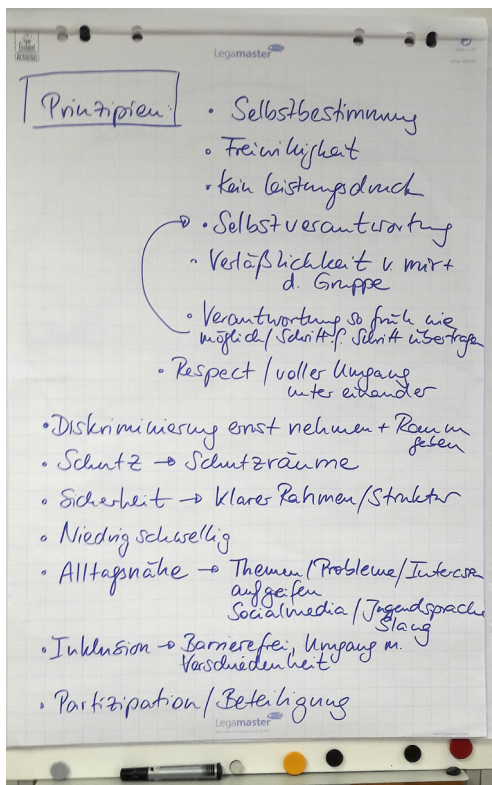
# PEER COACHING

**J**ugendliche, die seit mehreren Jahren in den Workshops von TALK eigene Empowermenterfahrungen gemacht haben und in der jeweiligen Kunstform so weit sind, ihre Fähigkeiten weiterzugeben, werden auf dem Weg begleitet, eine eigene Gruppe anleiten zu können. Junge Menschen wollen und können mehr Verantwortung übernehmen. So bietet das Peer Coaching Konzept einen Rahmen, selbst Trainer\*in werden zu können. Die Jugendlichen nehmen an Workshops teil und bekommen Stück für Stück Einblicke, wie sie selbst ein Training anleiten können und was alles dazu gehört:

- **Wie mobilisiere ich andere Jugendliche und mache Schnupperangebote?**
- **Wie gestalte ich den Rahmen einer Gruppe?**
- **Wie vermittele ich mein Wissen und meine Skillz?**
- **Welche Haltung und welches Selbstverständnis möchte ich als Leitende\*r entwickeln?**
- **Welche Gruppendynamiken muss ich im Blick haben?**
- **Wie gestalte ich einen vertrauensvollen, sicheren Raum, in dem alle zu Wort kommen und Ausgrenzung und Diskriminierung nicht vorkommen sollten?**
- **Wie gehe ich mit Unterschiedlichkeit in Gruppen um (Fähigkeiten, körperliche Voraussetzungen, Wissen, Spracheinschränkungen, Unsicherheiten und Ängste)?**
- **Wie kann ich mich für eine solidarische und gerechtere Gesellschaft einsetzen?**
- **Wie kann ich gut auf mich selbst achten?**
- **Wie leite ich das Aufwärmen an?**
- **Wie entwickle ich eigene Choreographien und bringe sie anderen bei?**
- **Wie plane ich eine Aufführung?**



Mit dem Peer Coaching Konzept möchten wir Jugendliche dazu befähigen sich gegen Ausgrenzung stark zu machen und sich zu empowern, indem sie lernen, das weiter zu geben, wodurch sie selbst stark geworden sind. Dazu nehmen sie selbst an regelmäßigen Treffen und Coaching-Phasen teil, um immer wieder Einblicke in das Anleiten von Workshops zu bekommen.



Es geht uns darum, das Prinzip von „each one teach one“ zu leben und in allem, was wir im Projektzusammenhang tun, mitzudenken. Das bedeutet konkret, dass die sogenannten Captains (zwei Jugendliche pro Workshop) die Chance bekommen, eine spezielle Rolle der Verantwortung & Co-Leitung zu übernehmen. Gleichzeitig bekommen sie von uns (als Team) Einblicke in viele Bereiche wie Projektplanung, Projektkoordination, Finanzierung, Leitungsverständnis,

Selbstverständnis der Antidiskriminierungs- & Empowermentarbeit sowie Inputs zu inhaltlichen Themen. Zusätzlich ist es Bestandteil unseres Konzepts, die Captains zu motivieren, weitere Wege der Qualifizierung zu gehen: Andere Formate und Fortbildungen (Streetdance – Trainer\*innen, Kulturvermittler\*innen, Jugendgruppenleitung etc.). Sie bekommen unsere Unterstützung, um sich auf mehreren Wegen zu qualifizieren.



# BETEILIGTE KÜNSTLER\*INNEN:

Für die Workshops engagieren wir Kunstschaffende aus unterschiedlichen Kunstsparten (Rap, Tanz, Theater, Rhetorik, Graffiti, Malerei, Film, Fotografie), die geschult sind im Themenbereich Diskriminierung und Rassismus und Erfahrung haben im Einsatz von künstlerischen Methoden in Empowermentangeboten.

## DAS LEITUNGSTEAM:



**TERESA CERAN**

ist HipHop-Tanz Coach & Tänzerin aus Reutlingen, Erziehungswissenschaftlerin (BA) und Empowerment-Trainerin. Im TALK Projekt ist sie außerdem zuständig für die Finanzen und angestellt bei adis e.V..



**KABU**

(Kaspar Ruegenberg) ist RAP-Coach und gesignter Rapper aus Tübingen, selbständiger Medien-Designer, Moderator, HipHop Aktivist und Empowerment-Trainer. Im TALK Projekt ist er außerdem zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.



**MARIA KECHAJA**

ist Mentorin in beiden Workshops, Kulturwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten kritische Migrations- und Rassismusforschung und angestellt bei adis e.V.. Sie gibt Workshops und Schulungen zu Empowerment, Rassismuskritik, intersektionale Praxis und Arbeit mit künstlerischen Ausdrucksformen.

## EXTERNE COACHES:



**CALLYA REBEL**

(Kolja Kaspczyk) ist externer Beat-Producing & Recording-Coach. Sowie Rapper, Sänger, Produzent und Streetworker aus Tübingen.



**HANNA SMITMANS**

ist externe Film-/Foto-/Street-art-Coach. Sie ist Künstlerin aus Tübingen und arbeitet mit planted art, sowie Installation/Dokumentationen in Verbindung mit Poesie.



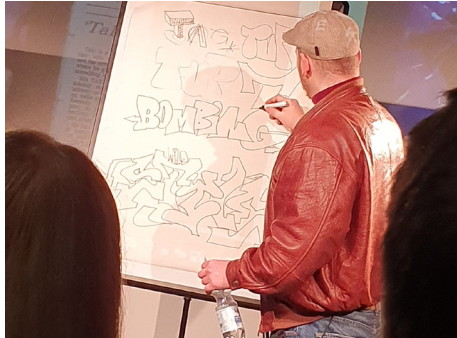
**ARI CHICAGO**

(Arian Bicaj) ist externer Live-Performance-/Hip-Hop History-/DJing-Coach. Er ist Rapper, DJ & HipHop Aktivist aus Tübingen.



## WEITERE GASTCOACHES:

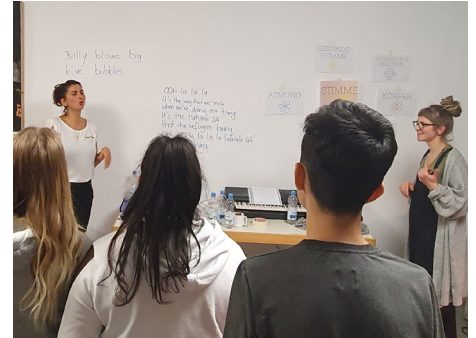
Uns ist bewusst, dass wir als Team nicht alles abdecken können. Bestimmte inhaltliche Themen wie auch künstlerische Coachings, die von den Jugendlichen als Interesse geäußert werden, möchten wir aber ernst nehmen und laden dafür externe Coaches ein, die an extra Terminen ihr Wissen weitergeben. Die bisher durchgeführten Coachings in Bereichen wie Breakdance, Theater, Rhetorik, Selbstbehauptung und Bühnenpräsenz oder Inputs zu Themen wie Asylrecht, Fragen zum Islam und geschlechtlicher Vielfalt waren für alle sehr bereichernd und führten zu vielen weiteren Beschäftigungen mit Kunstform oder Thema.



**Orel (Graffiti Workshops & Input: Geschichte Hip-Hop History)**



**Chichi (HipHop Freestyle Tanz Workshop)**



**Anastasia & Leonie - Künstler-schmiede Stuttgart (Vocal Coaching Workshop)**



**Sarah Kentner (Poetry & Rhetorik Workshop)**



**Yves (Input: Geschlechtliche & sexuelle Vielfalt)**



**Fars Andeghergis (Input : Armut & Klasse)**



**Jule & Nelson (Student\*innen Evangelische Hochschule Reutlingen) 360° Video-Workshop**



**Professor Marquinho mit Novo Capoeira Reutlingen (Workshop)**





# WEITERENTWICKLUNG

**W**ir als TALK-Projekt verstehen uns nicht als „best practice“ Beispiel, da wir selbst viele Fehler gemacht haben und zu Beginn kurz vor dem Scheitern standen. Wir sind der Überzeugung, dass gerade durch die Thematisierung von Schwierigkeiten und Hürden in der Projektpraxis Lernen und Weiterentwicklung möglich werden. Aus unserer eigenen Projekterfahrung wissen wir, dass der Prozess der Professionalisierung und Qualifizierung unserer Arbeit getragen wird durch bewusst hergestellte und strukturell verankerte Räume für Reflektion, regelmäßige Supervision und der Bereitschaft, sich im Team zu unterschiedlichen Themen fortzubilden. Wir verstehen nicht nur die Jugendlichen, sondern somit auch uns als Lernende und unsere Projektkonzeption nicht als statisch und unveränderbar. Wir haben uns tiefergehend mit der Rolle von Kunst und kultureller Jugendarbeit im Hinblick auf Diskriminierungs- und Ausschlusserfahrungen beschäftigt. Darauf aufbauend und ausgehend von der Praxis haben wir ein Workshopkonzept und eine Fortbildung zum Thema „Pädagogischer Umgang mit Diskriminierungserfahrungen von Jugendlichen“ entwickelt.

Den Workshop „**Pädagogischer Umgang mit Diskriminierungserfahrungen von Jugendlichen**“ bieten wir gerne für unterschiedliche Teams an. Kontakt: [maria.kechaja@adis-ev.de](mailto:maria.kechaja@adis-ev.de)

Link zur Fortbildung „Now we’re talking“:

<https://adis-ev.de/blog/2018/07/05/fortbildung-now-we-are-talking-paedagogischer-umgang-mit-diskriminierungserfahrungen/>



# 1. TEXT (RAPPER\*IN A)

## 1. Part (Strophe):

Ich drück auf play, träum von einer besseren Zukunft/  
Ich mag diese Musik, weil sie mir gerade gut tut/  
Es macht mir Mut, hier entfalte ich meine Wut/  
Ich sah meine Heimat nur noch voller Blut/  
Ich bin hierhergekommen für ein besseres Leben/  
Komme aus Afghanistan, dafür brauch ich mich nicht schämen/  
Ich will hier bleiben, doch sie wollen mich wegschicken/  
Nur weil ich nicht Deutsch bin, setzten sie mich auf die Listen/  
Teilen uns in Schichten, sehen nicht diese tristen -/  
- Häuser, in denen wir lebten, in denen Kinder sitzen/  
Die Spinner wissen nicht warum ich geflüchtet bin/  
Am liebsten würde ich sagen, die müssen dahin!/  
Sie nennen uns kriminell und schicken uns zurück/  
Wir wissen nicht wohin, jagen nach dem Glück/  
Sie wissen nicht, was es heißt mit echten Sorgen aufzustehen/  
Trotzdem bleibe ich ein Kämpfer, ich werde nie aufgeben!/

## Hook (Refrain) - 2x:

Ich bleibe hier! Und wünsche mir, dass niemand mehr flieht!/  
Ich bleibe hier! Rapp' für meine Leute gegen den Krieg!/  
Ich bleibe hier! Auch, wenn ihr eure Augen verschließt!/  
Und veränder euren Takt, wie meinen Herzschlag zum Beat!/

## 2. Part (Strophe):

Ich bin nicht aufgewachsen in einem perfekten Gebiet/  
Durch meine bars sage ich euch alles direkt ins Gesicht/  
Vor zwei Jahren konnte ich nicht mal ein Wort auf Deutsch/  
Und heute stehe ich hier und rappe für euch!/  
Das Leben läuft nicht so gut, wie es aussieht/  
Ich erzähle euch von dem Schmerz, der auf meinem Herz liegt/  
Krieg und Politik haben meine Heimat zerstört/  
Doch als ich nach Deutschland kam, wurde ich erst mal verhört/  
Sie nennen es Interview - Beamte entscheiden über meine Zukunft.../  
Sie nennen es Demokratie - das Bleiberecht hängt ab von meiner Herkunft/  
Nach ein paar Wochen ...abgelehnt!/  
Ich habe mich immer noch nicht abgeregt/  
Die Wut staut sich auf, bin hoffnungslos und lauf/  
Gegen Wände aus Beton, aber ich stehe wieder auf!/  
Zwischen zwei Welten, wir haben den Krieg und Frieden gesehen/  
Zwischen zwei Welten, Leute aus meiner Heimat können nicht mehr stehen/



## 2. TEXT (RAPPER\*IN B)

### Part (Strophe):

Wenn ich morgens aufsteh, fängt es wieder an/  
Die Schmerzen, die ich hab - ne Fahrt gegen die Wand!/  
Meine einsame Welt regiert von Stress und Trauer/  
Und so bau ich mir täglich meine eigene Mauer/  
Was soll man tun, diese Welt macht krank und man kämpft/  
Für ein Dach über dem Kopf - in den Taschen ein paar Cents/  
Und AUCH ich muss fighten, Verantwortung übernehmen/  
Jede Nacht die selben Fragen vor dem Schlafengehen:/  
Wann wird sie wieder gesund, wann muss er nich mehr leiden?/  
Bei soviel Kraft, die ich brauch, wann darf ich Schwäche zeigen?!/  
Der nächste Morgen - ein neuer Tag vor Gericht/  
Die Welt da draußen zeigt mir ihr wahres Gesicht/  
„Wo kommst du her? - Und wann gehst du zurück?!“/  
Macht ihr mich wieder - zu eurem - kaputten Puzzelstück?/  
Das ich anders bin als ihr, is was mir eure Blicken sagen/  
Ich sag: BLACK POWER, Baby! - Habt ihr noch fragen?!/

### Hook (Refrain):

I really know how it feels to be, stressed out, stressed out/  
When you're face to face with your adversity/  
I really know how it feels to be, stressed out, stressed out/  
We're gonna make this thing work out eventually/  
Don't worry we gon make it (I know we gon make it)/  
Don't worry we gon make it (we gotta make it)/  
Don't worry we gon make it (I know we gon make it)/  
We gon make it (we gotta make it)/



### 3. TEXT (RAPPER\*IN C)

#### 1. Part (Strophe):

Jetzt sitz ich hier es hat ewig gebraucht/  
Doch jetzt ist der Zeitpunkt erreicht, wo mir niemand von der Seite weicht/  
Wo ich sagen kann ich bin dazu bereit/  
Ey, das ist meine Privatsache, warum ich diese Wende von 180 Grad mache/  
Hab mich mit mir auseinandergesetzt, mich beschränkt und eingeengt/  
Ja, Ich bin schwul und ich möchte keinen meiner Feinde nennen/  
Möchte keine Häme. Zusammenhalt und Feinden zeigt man Zähne/  
Warum ich das erwähne? Wo man hobelt fallen Spähne/  
Soviel Hass gegenüber dieser Gruppierung verursacht große Irritierung/  
Ich will euch sagen, was wir ertragen/  
Was die Heteros uns fragen, bei mir herrscht Unbehagen.../

#### Hook (Refrian):

Egal, wie du fühlst, wie du denkst/  
Du bist und bleibst hundert prozent Mensch/  
Scheiß auf die, die dir ein Vorurteil anhängen/  
Denn Idioten muss man nicht seine Freunde nenn/

#### 2. Part (Strophe):

Sie fragen: „Wer ist die Frau oder der Mann in der Beziehung?“/  
Wir hätten ein wildes Sexleben - wären öfter mit mehreren gleichzeitig zusammen/  
Haben alle AIDS, sind tuntig und reden nasal/  
Und das ist nur eine kleine Auswahl/  
Für uns ist das eine Qual, immer stigmatisiert und auf das reduziert/  
Was ist mit dem Mensch passiert? Hab ich es so schwer?/  
Ihr fragt euch wo kommt der Mut her? /  
Ich werd euch die Antwort bringen: weil ich bin wie ich bin//  
Wieso soll ich schweigen?/  
Zwar hocken bleiben, doch meine Stimme erheben/  
Für mein freies und alle anderen Leben/  
Lieb wen du willst und die Erde soll beben!/

#### Hook (Refrian):

Egal, wie du fühlst, wie du denkst/  
Du bist und bleibst hundert prozent Mensch/  
Scheiß auf die, die dir ein Vorurteil anhängen/  
Denn Idioten muss man nicht seine Freunde nenn/

### **3. Part (Strophe):**

Ich konnte es nicht ändern, ich steh nun mal auf Männer/  
Und wer das nicht respektiert, ist zusehends verwirrt/  
Und nicht zurechnungsfähig/  
Ich frag mich, was an der Liebe nicht ok ist/  
Und damit jeder versteht, worum es mir geht/  
Und keine offenen Fragen mehr im Raume stehn/  
Benutz ich jetzt Englisch, weil diese Sprache viele sprechen/  
Und ich möchte den Damm brechen/  
I don't want to have secrets anymore/  
It doesn't matter who you love for sure/  
And if you can not handle that/  
You're not my true friend/  
If you judge a person by a gender/  
You're livin superficial, you're the one that surrenders/  
And everyone has to know I'm gay/  
Please be yourself! – the world is colorful and thats ok!/

### **Hook (Refrian):**

Egal, wie du fühlst, wie du denkst/  
Du bist und bleibst hundert prozent Mensch/  
Scheiß auf die, die dir ein Vorurteil anhängen/  
Denn Idioten muss man nicht seine Freunde nenn/





f /TALKPROJEKT

RESPECT

**TALK**  
P R O J E K T

CONNECTS

#### TALK SOCIAL MEDIA LINKS:

- [www.facebook.com/talkprojekt](https://www.facebook.com/talkprojekt)
- [www.instagram.com/talkprojekt](https://www.instagram.com/talkprojekt)
- [www.soundcloud.com/talkprojekt](https://www.soundcloud.com/talkprojekt)
- <https://www.youtube.com/channel/UCeKzKZSHJUqwF8gczayKXVw/videos>  
(oder „TALK Projekt“ bei Youtube eingeben)



# TALK

## PROJEKT

### RESPECT CONNECTS

Handreichung zum pädagogischen Umgang mit  
Diskriminierungserfahrungen und Empowerment

**DATUM:** Juni 2018, Update: Juni 2020

**DESIGN:** Kaspar Ruegenberg (accRUEdesign)



[www.accruedesign.de](http://www.accruedesign.de)

[office@accruedesign.de](mailto:office@accruedesign.de)

[instagram.com/accrue.design](https://www.instagram.com/accrue.design)

**REDAKTION:** Maria Kechaja

[maria.kechaja@adis-ev.de](mailto:maria.kechaja@adis-ev.de)

[www.adis-ev.de](http://www.adis-ev.de)

**Marjam Kashefipour**

[marjam.kashefipour@adis-ev.de](mailto:marjam.kashefipour@adis-ev.de)

[www.adis-ev.de](http://www.adis-ev.de)

## GEFÖRDERT VON:

Stadt Reutlingen | 



**Diakonie**   
Württemberg

## KOOPERATIONSPARTNERSCHAFTEN:



**bruderhaus DIAKONIE**  
Stiftung Gustav Werner und Haus am Berg  
Fachdienst Jugend Bildung Migration